

4.3.2018

# Leben bedeutet Vielfältigkeit

## Ausstellung: Jeder hat ein Recht zu leben

von Alina Werner

**Helmstedt.** Wie es sich anfühlt, ein Kind mit Down Syndrom zu

bekommen, können nur wenige nachvollziehen. Umso schöner ist es, dass sich zwei Frauen stark dafür machen, andere Familien in

solch einer Situation nicht allein zu lassen. Sylvia Kollert und Britta Ebering sind beides Mütter von Kindern, die das Down-Syndrom haben. Sie haben vor knapp zwei Jahren eine Selbsthilfegruppe ins Leben gerufen, um sich und vor allem anderen Betroffenen zu helfen. Es finden in regelmäßigen Abständen Treffen statt, bei denen sich Betroffene und Angehörige austauschen können. „Als ich damals die Diagnose bekommen habe, dass ich ein Baby mit Down-Syndrom erwarte, habe ich mich extrem allein gefühlt - für mich ist eine Welt zerbrochen“, so Sylvia Kollert. Und genau das war einer der Gründe, warum sie gemeinsam die Selbsthilfegruppe gegründet haben. Aber nicht nur das: Sie kämpfen auch für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, denn immer noch gibt es Einrichtungen, zu denen Menschen mit Be-

hinderungen keinen Zugang haben. Auch das Recht auf existieren ist ein wichtiger Teil ihrer Arbeit. „Viele Schwangere lassen die Tests machen, ob eine Trisomie 21 vorliegt - das Resultat: es wird sich gegen das Kind entschieden, welches dennoch ein Recht auf ein Leben hat“, erläuterte Kollert. Ebering ergänzte noch, dass die beiden auch Ansprechpartner während der Schwangerschaft seien. Interessierte, Betroffene oder Angehörige könnten sich jederzeit bei den beiden melden. Von Sonntag, 18. März, bis zum 29. April, findet eine Ausstellung im Pferdestall in Helmstedt statt, in der 21 Portraits von Menschen mit Down-Syndrom ausgestellt werden, um zu zeigen dass jeder Mensch einzigartig ist. Unter [www.down-syndrom-helmstedt.de](http://www.down-syndrom-helmstedt.de) können weitere Informationen eingesehen werden.



Sylvia Kollert, von der Selbsthilfegruppe, Karolin Plath, vom Pferdestall und Britta Ebering ebenfalls von der Selbsthilfegruppe mit einem Portrait der Ausstellung.

Foto: Alina Werner